

Saale-Zeitung.

Bezugspreis

Die Halle wöchentlich 2,50 M., bei
großmöglicher Bestellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., vierteljährlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., außer Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 6308 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich
Dr. Theodor Schulte in Halle.

[Gesprächverbindung Nr. 176.]

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Nr. 600.

Halle a. d. Saale, Freitag den 23. Dezember

1898.

Preussische Freiheit.

Die preussische Regierung hat die Einleitung des Disziplinar-
verfahrens gegen Prof. Hans Delbrück in der ministeriellen
„Berl. Korresp.“ verteidigen lassen. Interessant an
dieser Verteidigung ist eigentlich nur das Eingeständnis, daß
die große Mehrheit der deutschen Blätter einmüthig in der
Zerstückelung des Verfahrens ist. Zu der Zeit kam man
den Zeitungen, die das Vorgehen des preussischen Ministeriums
billigen, an den Fingern abzählen, und man braucht dazu nicht
einmal fünfminütige Finger beider Hände. Allein trotz dieser
schärflichen Kundgebung der öffentlichen Meinung verfährt die
„Berl. Korresp.“, daß sich die Regierung nicht werde irren
machen lassen. Denn die unrichtige Auffassung der Presse
beruhe auf unzureichender Würdigung der Sachlage und der
Rechtslage. Es müsse von den vorerwähnten Umständen
entschieden werden, ob ein höherer Beamter, der anderen mit
gutem Beispiel vorzugehen soll, eine maßlose und unerhörte
Kritik über sich herleiten. Die Regierung wolle mit Entschiedenheit
auf die beispielverurtheilende Stimmung hin, da sonst in der weiteren
Pressen unmaßlos bewährten Beamtenherrschaft Verbrechen anstöße
und eine Schädigung der Staatsautorität hervorgerufen werden
könnte.

In der Politik entscheidet die Zweckmäßigkeit. Gerade des-
halb muß das Verfahren gegen Delbrück auch von solchen
Mittlern verurtheilt werden, die weder in der Sache mit ihm
über einverstanden, noch irgend welche Sympathien für seine
Person haben. Die Einleitung des Disziplinarverfahrens ist
nach allen Seiten verfehlt. Cuius modi ist in viel höherem
Maße, als dies bisher der Fall war, die öffentliche Meinung
sensibilisiert auf die schweren Schattenseiten der Disziplinpolitik.
Delbrück hatte nur sehr allgemein, wenn auch sehr scharf über
die Anordnungen aus Norddeutschland gesprochen. Jetzt hat
Prof. Kautz einen geradezu kläffenden Aufsatz über dieselbe
Frage veröffentlicht, und Delbrück hat ihn neuerdings in den
„Preuss. Volksblättern“ erwidert. Da aber werden alle Leser,
auch wenn sie bisher an der Richtigkeit und Zweckmäßigkeit der
Anordnungen geknirscht werden. Prof. Kautz ist ein Theologe,
der Vorleser jedoch jedenfalls besser kennt als Herr v. Müller
und als das ganze preussische Staatsministerium. An seiner
maßvollen, nationellen Stimmung wird niemand zweifeln.
Kautz aber sagt in weitestgehender Weise, was Delbrück sagt,
wobei es gar nicht darauf ankommen kann, ob der eine das
Wort etwas schärfer beifügt als der andere.

Demer ist das Verfahren gegen Delbrück verfehlt und
schändlich, weil es neue Mißbilligung gegen Preußen erregt.
Man sollte meinen, wir hätten schon genug von sog. Reichs-
verdrößen, und man habe in den letzten Jahren in Süd-
deutschland schon mehr als ausreichend vom Berliner Wund
und der preussischen Freiheit geredet. Aber es scheint, als ob
man im preussischen Staatsministerium nicht die genügende
Einsicht in der Volkstheorie habe. Dieses Verfahren gegen
Delbrück erregt allenthalben als ein Verfahren gegen die
Freiheit der Hochschulen, gegen die Selbstständigkeit der Univer-
sitäten, gegen den Unabhängigkeitssinn und Wahrheitsmuth der
Wissenschaft. Demer ist es kaum in Erwägung zu ziehen, die
Preussische Regierung beschuldigt hat, die Un-
abhängigkeit aus Norddeutschland gar nicht in seiner Eigenschaft

als Universitätslehrer, sondern als Tageschriftsteller, als
Herausgeber einer Monatschrift gerichtet. Aber wenn die
preussische Regierung dem Vorgehen, daß sie gegen die Lehr-
freiheit und die Unversitätliche vorgehe, sorgsam vorbeugen
wolle, so hätte sie sich davor hüten müssen, ein Disziplinar-
verfahren anzustellen. Denn gerade durch dieses Verfahren
wird nicht der Schriftsteller, sondern der Professor verurtheilt.
Hätte die Regierung Delbrück, weil er beliebige Äußerungen
gebraucht haben sollte, durch den Staatsanwalt anklagen und
wegen Verleumdung verurtheilen lassen, kein Mensch hätte sich
gegen dasur empört. Davor aber hat sich die Regierung
geschützt. Sie legt das Schema der Beamten Disciplin an den
Schriftsteller und benützt gerade die Macht, die sie in Dis-
ziplinarverfahren über den Beamten hat, zur Unterdrückung eines
Schreibers, der auf einen ganz anderen Gebiete liegt.

Es ist recht leicht, von geordneten Umständen zu sprechen und
abstrahantisch zu erzählen, wie diese Zustände darüber befinden
sollen, als ein höherer Beamter eine maßlose und unerhörte
Kritik über sich herleiten. In Wahrheit ist das ganze Disziplinar-
verfahren in Preußen eine Karikatur eines geordneten Rechts-
ganges. Denn in erster Instanz entscheidet eine Mehrheit von
Ministerialräthen, in zweiter Instanz das Staatsministerium
selber. Bei dem also drängt das Staatsministerium auf
disziplinarische Aburtheilung? Wer sich selber? Wo aber kam
eine Behörde, die selbst Partei ist, in demselben Verfahren ein-
müthigem Urtheil fällen? Das ist ein Ding der Un-
möglichkeit. Deshalb muß das Verfahren gegen Delbrück auch
aus dem Grunde als gänzlich verfehlt und unzumuthbar er-
scheinen, weil es die Augen auf die vollkommene Unhaltbarkeit
des heutigen preussischen Disziplinarrechts lenkt und das An-
sehen mindert, dessen der preussische Staat bedarf, um seine
politische Hegemonie in Deutschland zu behaupten. Man sehe
einmal in die Zeitungen. Die „Nationalztg.“ in Berlin, die
„Köln. Ztg.“, die „Allg. Ztg.“ in München und eine Menge
andere Blätter, die von Grund aus nicht nur national,
sondern sogar regierungsfreundlich sind, verurtheilen das Ver-
fahren gegen Delbrück in der schärfsten Weise, obwohl die
„Nationalztg.“ sogar von einer leidenschaftlichen persönlichen
Animosität gegen Delbrück erfüllt ist.

Die Erklärung der „Berl. Korresp.“ ist stumpf und hinfällig.
Wenn man durch geordnete Zustände über die Frage ent-
schieden lassen will, ob eine Äußerung maßlos und unerhörte
oder berechtigt und angemessen, ob sie erlaubt oder unerlaubt
war, so gehörte die Entscheidung dem dritten Instanzinstanz.
Nach dem preussischen Disziplinarrecht aber ist diese Entscheidung
für die Regierung verfallen. Die Disziplinarverfahren
führt die Regierung verfallen. Sie fordert, daß über die
Frage entschieden werde, ob eine Äußerung strafwürdig oder
straflos bleibe. Aber sie gibt auch sofort auf diese Frage die
Antwort. Sie hat sie schon durch die Einleitung des Ver-
fahrens gegeben. In der zweiten Instanz aber fest sich dieses
selbe Ministerium als Gerichtshof annehmen und formuliert die
Antwort auf die Frage selber. Was heißt maßlos? Alle
großen Männer in der Geschichte sind in gewissen Dingen
maßlos gewesen. Auf Schritt und Tritt sich aufpassen,
was soll das frommen? Wer nicht wagen darf, sich geben zu
lassen, wird nicht weit kommen.“ Dieser vorfällige Vertreter,
der immer ängstlich zuvor die Folgen erwägt, der pflegt sich
nach dem alten Studententum auch zu drücken, wo die Gefahr

sich regt. Alles Große in der Kunst wie in der Geschichte ist
aus der Leidenschaft geboren worden. Deshalb soll man nicht
gar zu wide rechten, wenn einmal ein Gelehrter im politischen
Kampf antritt: „Hör hin, launiger Gelehrter!“ Auch Luther
und Keßler und Keßler und Keßler haben nicht immer
die Grenzen eingehalten, die ihnen der Kaisererath gezogen
hätte.

Es ist belaggenwerth, daß Preußen den Süddeutschen neuen
Stoff zu lebhaften Aufwachen gegen die preussische Freiheit
gegeben hat. Es ist doppelt belaggenwerth, daß diese Auf-
regung erfolgte kaum ein Jahr nach der tödlichen Rede des
Herrn Hofe auf die würdevollste Geistesfreiheit, und wenige
Tage nach der selbstgerechten Rede des Grafen Poldowski auf
die vollendeten Rechtsbürgerpflichten und die unüberstößene
Freiheit im deutschen Reiche. Wenn aber die „Berl. Korresp.“
dabei bleibt, daß nicht die Kritik, sondern nur ihre Form ver-
sagt werden soll, so ermuntern wir uns, daß Goethe gesagt hat:
„Über die Abgötterei spricht, mich werde auftreten, denn ein
höfliches Recht will gar nichts sagen.“ Worte aber schreien
schon vor Menschenaltern, nach noch heute ganz antritt:

Der Deutsche leidet beschämenden Muthes, maßloses Forderung,
sanfte Forderung, stille Forderung. Man muß man, um auf sie
zu wirken, durch Rede und Schrift am meisten zu wirken, unge-
bürlich fordern, bitter tadeln und polternd zurückweisen.
Denn möglichst auch wie für wollen, der deutsche Veler möglichst
noch eine Wahrung. Er kam das Feinchen nicht lassen,
man muß ihn wie einen Feind überdauern. Man muß mit
ihnen alles überleben, sie haben eine Erkenntnis, zweiten
Stages fassen sie sich, man muß ihnen eine Sprache in die
Hörner fassen.“

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 22. Dez. Die Kaiserin Friedrich soll den
Winter in Worzhitz (Worzhitz), zwischen San Demo und Monte
Carlo, verbringen. Sie trifft am 10. Jan. dort ein.

Berlin und Wien.

Es ist wohl kaum zu bestreiten, daß die insofern der Thun'schen
Rede enthaltene Bestimmung zwischen Berlin und Wien
weniger beliebt. Nachdem ihr durch die „Allg. Ztg.“ einen
bemerkenswerth scharfen Ausdruck verliehen hat, ging doch
das offiziöse deutsche Blatt bis zu der Forderung, Graf Thun
müsse fort von seinem Plage — verbannt sein, daß auch die
Mündigkeit des österreichischen Hofes, Grafen v. Spreti
München, kein deutsches Kaiser keine Beilegung des Zwischen-
fallendes gebracht habe. Die „Allg. Ztg.“ deutet an, daß in
Österreich bald an leitender Stelle ein Personalwechsel erfolgen
werde. Wenn sie damit sagen will, daß Graf Thun sich bald
zu seinen Vorgängern Baden und Gausch versammeln werde,
so ist das vorläufig nicht gerade wahrheitsgemäß.

Der Mittelkanal und die Randwirtschaft.

Der Beginn des neuen Jahres wird den preussischen Landtag
die große Kanalbauvorlage befehlen. Die Regierung ent-
scheidunglich für die Randwirtschaft sehr eifrig und feines-
wegs schüchternen Ministers von Hammerstein hat sich davon
überzeugt, daß die Kanalbauten, insbesondere der meist un-
fruchtbar Mittelkanal der Randwirtschaft nicht nachtheilig

brauchen, nach fünfzig Jahre wiederholte Mängel der Schmutz.
Diese rohe Kautschukstoffe wird man stark mit der Hand ge-
fettet und in einem flachen Kasten ausgegallt. Das Produkt ist
bis 4 Kilo schwer und verliert durch das Trocknen noch 3
Kilo; die trockene Masse ist sichtbar. Die vom Stamm selbst
getrockneten Massen werden zu Ängeln geformt und geben als
Nebenprodukt die wieder milderwerdenigen sogenannten Wolas.
In Angola auf Madagaskar, welches auch sehr guten Kautschuk
liefert, schneidet man aus dem Baum ein Stück Rinde
heraus, läßt den austretenden Saft aus den nachden Derrum
tropfen und rollt den Kautschuk, sobald der Arm genügend
überkautschukt ist, nach der Hand zu in diesen Ängeln ab.

Da guter Kautschuk einen entsprechend großen Gewinn ab-
wirft, so hat mit dem erhöhten Verbrauch in der Industrie
auch eine Vermehrung der Tropenwald der gleichen Schritt ge-
halten, so daß die Behausung, dieselben würden an Kautschuk-
kulturen schließlich erschöpfen werden, sich als nur zu sehr be-
gründet erwies. In Ostindien, dem Hauptlande der Ficus
elastica, fließt daher die englische Regierung Mitte der siebziger
Jahre die Wälder unter Staatsaufsicht und begann die
Wiederaufforstung, doch war der Erfolg nicht unermesslich.
Kulturveruche schlugen im allgemeinen sehr fehl, wobei die
angebauten Exemplare verfallendmäßig sehr wenig Milchsaft
lieferten. Die Welt und somit auch die Wälder leben daher
einer einflussigen Kautschuksteuerung entgegen; und wenn nicht
die chemische Forschung sich ins Mittel legt und uns ein völlig
brauchbares Surrogat liefert, wird Gummi in, wenn auch
langer, so doch absehbarer Zeit, eine mit Gold aufgewogene
Parasiten werden.

Doch, da wir noch „arbeiten tun trögen Licht“ und die
Vorteile eines bis dato noch nicht merkbar veränderten Vor-
rathes von Milchsaft uns zu erstehen vermögen, wollen wir den
„Kautschukaner“ unseren Epigonen überlassen und uns die
Darstellung eines „Pneumatic“ im Geiste annehmen.

Bevor der rohe Gummi unter die Maschine kommt, wird er
zuerst in großen Bittern in heißes Wasser gelegt und
dadurch erweicht. Nachdem er etwa 2—3 Stunden in diesem
Erweichungsbad zugebracht, wird er in kleinere Stücke zerlegt,
welche in den sogenannten „Wäldern“ gewaschen werden, ein ungemein
massiv und stark getautes Balzpaar, welches auf der Ober-
fläche tief gerieft ist. Zwischen diesen Riefen wird der erweichte
Holgummi mit ununterbrochener Gewalt in lauter Regen ge-

Kautschuk und Pneumatic.

Von Wolfemar Tadden.

Eines der vielen „kassenden Geschenke zum Weihnachtsfest
für Erwachsene bederlei Geschlechts“ ist kein Zweifel ein Fahr-
rad. Ein Fahrrad wäre aber nur eine „interessante Maschine“,
wenn ihm die Pneumatice fehlten. Die letzten waren nicht
„Gedult“ im Kopfe ihres Erfinders geblieben, wenn es keinen
„Gedult“ gäbe; dieser aber wäre nicht zu haben, wenn nicht
in den heißen Ländern, deren Temperatur zwischen 73 und
42 Grad sich bewegt, verschiedene Bäume einen, ganz besonderen
„Saft“ besitzen und diesen der radfähigen Menschheit
im besonderen zur Verfügung stellen. Es wird nun, denke ich,
für den Leser, ob er Nadel oder (vorläufig) nicht, ganz
interessant sein, wenn wir einmal den Weg von Kautschukbaum
bis zum „Pneumatic“ miteinander zurücklegen.

Zur Gewinnung des besten sogenannten Paragummi, der
in Brasilien von der Hancockia speciosa gezogen wird, macht
man in der Höhe von 2 Metern rings um den Stamm des
Baumes und in Entfernung von etwa 10 Centimetern Ein-
schnitte in die Rinde desselben und befestigt unter jedem Ein-
schnitt ein lichenes Gefäß, in welchem der reichlich hervor-
quellende Milchsaft sich sammelt. Dann wird etwa 20 Centimeter
unter dem ersten ein zweiter Ring von Einschnitten gemacht
und damit in immer gleichem Abstand nach unten fortgeführt,
bis man am Boden angelangt ist, worauf man im obersten
Ringe zwischen den alten Einschnitten von neuem einschnitten
beginnt und so fort. Der so gewonnene Milchsaft wird in
Kautschuk zusammengepresst. Ist das geschehen, so wird ein
rauhes Papier angebracht, die Eingeborenen, mit langen
hölzernen Stäben versehen, treten heran, tauchen die Stäbe in
den Saft und halten das benetzte Ende über die Gluth, bis die
Milchsaftstücke darauf angetrocknet ist. Dieses Verfahren
wiederholen sie wohl an die 2—400 mal, wodurch ein Ende
des Stabes schließlich ein kleiner Klumpen entsteht. Ist dieser
Klumpen die erforderliche Größe erreicht, so wird er von dem
Stabe abgeseilt und kommt selbsterst in den Handel.
Bevor die „bisucitos“, wie sie genannt werden, jedoch auf
die Waagschale und von da in den Ladungsraum des Dampfes
kommen, schneidet der vorsichtige Käufer sie mitten durch, um

sicher zu sein, daß nicht „sie und da“ sich ein „Stein“ in die
Mitte „verloren“ hat, um dem „bisucitos“ die Miße des
Waggleiterunterdrückens zu „erleichtern“. Der Paragummi
sieht außen dunkel, innen hell aus. — An Güte dem Paragummi
gleich ist der Cearagummi, der von der Manihot
Glaziovii gewonnen wird. Die Gewinnung dieser Sorte
differt jedoch von der der ersteren. Die Rinde des Baumes
wird außen vollständig gereinigt, hierauf befestigt man um den
Stamm in welcher der aus darüber spiralförmig um den
Stamm abgehenden Einschnitten hervorsäugende Milchsaft
sich sammelt. Aus der Rinde fließt der Saft in eine unter-
geordnete Gasse. Die mit dem Saft, Saft und Rindenschnitten
verunreinigte Sorte heißt Saramba. Die Milch wird nun
auf Porzellan befeuchtet aufgeschossen und über ein Sieb
gebracht und gerührt. Damit genug Saft entwickelt wird,
wird über das Feuer ein Krug mit einem Halse und aus-
gehohlenen Boden gesetzt, der mit Holz und mit Palm-
blättern gefüllt ist. Die Milch fließt dann nach dem Rühren
einen grauen, ziemlich festen Ueberzug. Das Auftragen der
Milch geschieht so oft, bis eine ungefähr 10 cm dicke Kautschuk-
schicht gewonnen ist. Haben die Vorflüsse Klumpenform,
so wird der gewonnene Gummi aus Wasser genommen.
In den Handel kommt er in handförmigen, röhrlin-
braunen Streifen, die zu dünnen Stücheln gerollt sind. — Die sogenannten
„Negroheads“ oder „Cabezas“, welche aus Fäden, Tropfen
und sonstigen Abfall bestehenden Massen sind ein minder-
wertiges Nebenprodukt dieser Gewinnungsmethode. — Von
gehögter Qualität ist feiner der Uls-Kautschuk, welcher in
Guatemala und Venezuela gewonnen wird. Die Ulleros oder
„Sammler“ reinigen den Stamm des Baumes und den Boden
ringum und machen dann einen mehrere Meter langen senk-
rechten Einschnitt in die Rinde, in welchem beiderseits schräge,
flügelartige Einschnitte nebenständig einmünden. Der heraus-
quellende Milchsaft wird in ein großes Gefäß gefasst. Der
von größeren Unreinigkeiten freie Saft wird durch ein
Drähsieb gedrückt und in Form gebracht. Zweigbüchel
erzeugt und werden dann durch Schlägen mit Stöcken
gerührt und mit Wasser ausgegallt. Der Ertract wird
durch ein Tuch geschlagen und dann in einem flachen Ringgefäß
mit der nöthigen Menge Milchsaft vermischt. Der Kautschuk
scheidet sich absonn als weiche Masse aus, welche in einer

sein werden, sondern Regen bringen müssen; die obersten Reize für Land- und Forstbau haben sich ihm in wärmerer Bekämpfung des Unternehmens angegeschlossen. Trotzdem erheben sich die Parteien, die in erster Linie das Wohl der Landwirtschaft auf ihrer Fahne geschrieben haben, als sei ihr Schicksal von einer Gefahr bedroht. Es ist natürlich unmöglich, hier in Kürze alle Verhältnisse dieser Ansicht zu widersetzen. Hier soll heute nur auf den einen Punkt aufmerksam gemacht werden, der den Agrariern zum Brennpunkt ihrer Abneigung dient. Es halten den Mittelland-Kanal für einen Einfallstor für fremdes Getreide. Ohne uns auf die Frage einzulassen, ob die erleichterte Verbringung unseres Volkes mit fremden Lebensmitteln ein Unglück sein würde oder nicht, können wir nachweisen, daß der Kanal diesen Zweck gar nicht leisten kann. Im Gegenteil, gerade der deutschen Landwirtschaft Gelegenheit geben wird, nach Gegenden zu konkurrieren, die ihr jetzt keinen Absatz gewähren können. Die Strecke Dortmund-Rhein mit ihrer überaus zahlreichen Bevölkerung liegt bis jetzt ganz im Gebiet der Zufuhr ausländischer Getreides über Rotterdam und Antwerpen. Der Mittelland-Kanal berührt nur ein einziges größeres Konsumtionsgebiet, die Stadt Hannover und, durch einen Zweigkanal, die Stadt Braunschweig, beide, wo die Zufuhr fremden Getreides anlangt, im Gebiet der Weiser und Elbhäfen gelegen. Der Punkt, an dem das ausländische Getreide mit dem hiesigen an der Weiser in Konkurrenz tritt, nämlich Hameln mit seinen genutzten Mühlenanlagen, liegt 68 km oberhalb des Kreuzungspunktes des Kanals mit der Weiser und ist von der See her viel näher als der Weiser zu erreichen als auf dem Mittelland-Kanal, sei es von Osnabrück oder von Westfalen. Der entscheidende Punkt ist Magdeburg. Die Gegner des Kanals müssen fürchten, daß auf dem Kanal ausländisches Getreide billiger nach Magdeburg gelangen könne, daß also an der Elbe der Konkurrenzpunkt zwischen deutschem und fremdem Getreide zum Nachteil des deutschen verkehren werde. Das ist aber ganz unzutreffend. Denn fremdes Getreide kommt in Hamburg nicht theurer zu stehen als in Rotterdam. Von Rotterdam nach Antwerpen muß die Waare 108 km, und am Rhein zurückgehen, von Antwerpen nach Magdeburg 470 km, letztere Strecke belastet mit Kanalgebühren. Von Hamburg nach Magdeburg sind 292 km, welche, wie auch die Rhein-Strecke, von Schiffsabgaben frei sind. Es bedarf wohl keines weiteren Nachweises, daß die Transportkosten auf diesen 292 km geringer sein müssen als auf jenen 588 km. Magdeburg wird fremdes Getreide daher stets über Hamburg und den Elbezug, niemals über den Rhein-Elbe-Kanal beziehen. Die Konkurrenz bei Magdeburg sieht also wie sie ist. Westlich von Magdeburg verstreut sind jedoch erheblich zu Gunsten des deutschen, insbesondere des ostpreussischen Getreides. Denn bisher konnte das billige Wasserfracht (Der-Spre-Kanal, Spree, Javel, Blauer Kanal) während deutsche Getreide, nachdem es bei Magdeburg angekommen war, zu Schiff nicht weiter nach Westen bringen. Es mußte umgeladen werden, und wenn es nach Hameln oder gar nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet wollte, so verkehrten Umladungskosten und weite Eisenbahnfracht es bis zur Vermeidung der Konkurrenz-unfähigkeit. In Zukunft dagegen folgen die ostpreussischen Getreidefrachten, nachdem sie durch die Rheingraber Schiffe in die Elbe eingekommen sind, bei Magdeburg (Hinterhöfen) an den zu erwerbenden Mittelland-Kanal gelangen und Hameln, Hameln, Dortmund, Essen erreichen, ohne daß ihre Waare umgeladen zu werden braucht. Es liegt auf der Hand, daß dies den Konkurrenzpunkt zum Vorteil des deutschen Getreides weiter nach Westen verlegt, daß der Kanal in der wichtigsten Frage also die deutsche Landwirtschaft begünstigt.

Die Steigerung der Fleischpreise im Meisewerk

wird von agrarischer Seite immer auf neue beschränkt. Einen sehr wertvollen Beitrag zu dieser Frage hat vor kurzem Hg. Sotheim geliefert, indem er in einem Aufsatze in der „Agrarwelt“ die Vieh- und Fleischpreise in Preußen, von der Erzeugung der Vieh- und Fleischpreise an bis zu den Endpreisen der Vieh- und Fleischpreise untersucht hat. Er kommt zunächst, was die Großhandelspreise anlangt, zu dem Ergebnis, daß bei Kalben und Schweinen im September d. J. die höchsten je dagewesenen Preise zu verzeichnen waren, und daß auch bei

rissen und zerbricht, während aus einer Drause reines laues Wasser auffällt, welches alle fremden Beimengungen entweder löst oder aufschwimmt. Die Prozedur dauert je nach der Beschaffenheit der Waare bis zu 10 Stunden. Sobald der Gummi auf diese Weise gereinigt ist, hört das Aufschwimmen des Wassers auf, und man badet die einzelnen Platten der Waare allmählich wieder zusammen, so daß riesige Platten entstehen, welche von der Maschine genommen und in einem besonderen Raum bei +35 bis +50° getrocknet werden. Je länger der Gummi in diesem Trockenraum verweilt, desto leichter handhabt er sich in der weiteren Verarbeitung.

Der nächste Prozeß, der nun mit den getrockneten Gummipplatten, welche in allen Nummern von schwarz bis hellbraun gefärbt sind, vorgenommen wird, ist das Schwefeln derselben. Zu diesem Zweck werden ganze Bündel der Platten, im Gewichte von 150-200 Pfund etwa, auf ein neues Balzwerk mit glatter Oberfläche gezogen. Langsam drehen sich die trockenen Balzen gegen dieses Bündel, einen Augenblick reißt es mit, dann fließt es unregelmäßig, die Balzen haben an irgend einer Stelle einen Haken, der die Waare zwischen sich fängt. Es scheint an dem besten Mittel, die Waare zu trocknen, daß die Waare nicht weiter als etwa einen guten Centimeter von einander entfernt sind, doch bald ist das ganze Bündel ausgeflattet und legt sich wie ein schwarzer Mantel um die Balzen. Jetzt tritt ein kräftiger Arbeiter heran und schneidet mit kräftigem Zug seines haarhartigen dreieckigen Messers diesen Mantel diagonal von Seite zu Seite durch und wirft die abgelassenen Stücke immer wieder oben auf die Balzen, bis der Gummi völlig durchgetrocknet und homogen geworden ist, wobei durch die loslose Reibung die Balzen warm werden und, um das Schwefeln und zu starke Anleihen der Gummimasse zu verhüten, beständig von innen mit kaltem Wasser gefüllt werden müssen. Im folgenden Moment beginnt ein anderer Arbeiter damit, den Schwefel in Pulverform mit einer Schaufel auf die Masse zwischen den Balzen zu streuen, wodurch der Gummi schließlich ein einfarbig gelbliches Ansehen annimmt.

Ist der Schwefelungsprozeß beendet, dann wird die gereinigte Waare auf Rollen mit gegeneinander verstellbaren, schiefen Drahtgittern - gewöhnlich deren vier übereinander - allmählich zu Platten ausgedrückt, wie sie zu den gewöhnlichen

Kindern das letzte Jahr die weitaus höchsten Preise für alle Qualitäten zeigt. Die Steigerung der Fleischpreise hat indessen nicht entfernt mit der der Viehpreise Schritt gehalten, am meisten schmerzen sich noch die Preise für frisch geschlachtetes Schweinefleisch den Viehpreisen an. Die Erklärung giebt Sotheim mit folgenden Ausführungen:

„In der Hoffnung, daß die hohen Viehpreise nicht von Dauer sein werden, haben die Metzger bisher den größten Theil der Erhöhung der Fleischpreise auf sich genommen; jeder wollte wohl auch ein Stück davon haben, und schließlich, dieselbe Ursache an einen Konkurrenten zu verlegen, wenn er ebenfalls mit der Preissteigerung vorging. Daß aber bei anhaltend hohen Viehpreisen die Fleischpreise hier erhöht werden müßten, kann für niemanden, der unsere drehschneidenden Schlachtereien, die Schlachthöfe abgeben und anderen hohen Preisen die auf die Fleischpreise zu zahlen, weißt, unbekannt sein. Dennoch kann der Metzger nicht mit Verlust arbeiten; mehrere Metzger haben sich schon genötigt gefühlt, den Preisen anzugeben und die Fleischpreise sind in entschiedener, wenn auch langsamer Steigerung begriffen, soweit nicht durch Füllen und Mischen konservirtes Fleisch in Betracht kommt.“

Deutscher Export nach Amerika.

§§ Berlin, 22. Dez. Der Export deutscher Waaren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika fällt sich, wie wir an maßgebender Stelle erfahren, gegenwärtig in ziemlich mäßigen Grenzen. Weber sind die Veranlassungen auf irgend einem Gebiete besonders umfangreich, noch auf einem anderen ausnahmsweise geringfügig. Gegenüber dem Export der letzten Monate der Vorjahre ist allerdings eine erhebliche Abnahme zu verzeichnen, während die Grenzen der Zufuhr der vorangegangenen Quartale dieses Jahres ungefähr eingehalten werden. Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse in der Textilindustrie, die in der Zeit vom 1. Jan. bis 30. Nov. d. J. nur Manufakturwaaren im Werthe von etwa 84 Mill. Dollars nach den Vereinigten Staaten sandte gegen ungefähr 112 Mill. Dollars in der entsprechenden Periode des Vorjahres und 97 Mill. Doll. in der gleichen Zeit 1896. Bekanntlich haben die rigorosen amerikanischen Zollvorschriften den Rückgang des deutschen Exports verursacht, der um freies Spiel in wollebenen Gütern hervortritt. Jedoch betrieblig sind die Exportverhältnisse in Gewürzen und Drogen; allerdings halten auf diesem Gebiete die Beizhelfer der verarbeiteten Waaren, die einer anhaltenden Preisabwertung ausgesetzt sind, nicht gleichen Schritt mit der Menge des Exports. Somit wäre noch die ziemlich ansehnliche Vermeidung von Maschinen zu erwähnen. Jedenfalls hat Mac Kinty durch sein Schutzsystem den beabsichtigten Zweck erreicht, ausländische Waaren so viel als möglich von den Grenzen der Vereinigten Staaten fern zu halten.

Schule und Kirche.

* Ein neues reaktionäres Volksschulgesetz kündigt die „Kreuzzeit.“ an im Anschluß an die Ernennung des früheren Kultusministers Grafen Zebly zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau. Das Blatt schreibt:

„Glaubt man denn auf der einen, mit der Demission des Grafen Zebly die der Erlaß eines konfessionellen Volksschulgesetzes ein für allemal abgemeldet? O nein! So viel wenigstens an uns liegt, werden wir stets mit aller Energie eine solche Vorlage fördern?“ Wir verweisen schon gefleht auf den beabsichtigten „alternativen Kurs“; unsere Bedenken sind durch die Ernennung des Grafen Zebly zum hiesigen Oberpräsidenten nur bestätigt worden. Wenn auch Graf Zebly jetzt scheinbar wieder eine Staffeln zu einem Ministerposten erklimmen hat - dem einmal abgetragene Minister pflegte man in Preußen bisher niemals auf neue in ein Ministeramt zu berufen - so ist seine Ernennung doch ein neues Zeichen, unter welchem reaktionären Kurs wir segeln.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Ein konservatives hamoverisches Blatt regt, im nächsten Landtage eine Reorganisation der allgemeinen Verwaltung“ zu beantragen, die sich in der Richtung zu bewegen habe, daß sämtlichen Vordrägen ein Regierungsbevorzug beigegeben werde, dessen Aufgabe es sei, die

lichen Pneumatics verwendet werden. Wenn diese Platten die Balzen verlassen, setzen sie gewöhnlich sehr stark auseinander und man bestreift sie daher vor dem Anstreifen mit Talpulver.

Jetzt wandern diese also präparierten Plattenrollen in die Aufstellung, in welcher sie zu eigentlichen Pneumatics umgewandelt werden sollen. Dies werden sie auf langen, glatten Tischchen auseinandergerollt und ein Arbeiter mit zwei Gehäusen nähert sich ihnen, um die Platten in die für die künftigen Radreifen erforderlichen „Bänder“ der Länge nach zu zerschneiden. Während die beiden Gehäusen auf jeder Seite des Tischs bemerkt sind, mit Wurzeln je unter der Gummiplate etwa befindliche Luftlöcher herauszubringen und die Oberfläche nochmals mit Talpulver bestreuen, um auch die geringste Reibigkeit zu verhüten, hat der Arbeiter mit einem Eisen auf jedem Ende die Breite - etwa 6 Centimeter - abgemessen und die Punkte vorgezeichnet, an welchen das Messer angelegt werden muß, um die „Bänder“ herauszuschneiden. Eine mit Kreuze eingetragene Spur wird von den Gehäusen an den entsprechenden Endpunkten festgehalten, von dem Arbeiter in der Mitte angehalten und losgeschickt und so fort gemacht, bis alle Parallelen hergestellt sind. Dann greift jeder der beiden Arbeiter ein Schneidmesser, schiebt die Klinge in kaltes Wasser, legt an und schneidet unter überhöhltem Einwirken der Klinge längs der weißen Linie fort, bis die ganze Platte in „Bänder“ aufgeschlüsselt liegt. Dann werden die erforderlichen „Ringen“ für die einzelnen Pneumatics der Quere nach aus den Bändern abgemessen und abgetrennt und, wie Spulen zusammengerollt, nach den Beständen geschickt, an denen Arbeiter damit beschäftigt sind, diese einzelnen „Reifenlingen“ zu Höfen umzuformen, welches auf folgende Weise geschieht: Zuörderst befreit man die Schmittländer der Streifen mit einem aus Gummi, welcher in Naphtol gelöst ist, hergestellten „Gummi-Cement“, legt die Streifen der Länge nach zusammen und zieht sie langsam durch einen am Tische angebrachten Ring, wodurch die Ränder nochmals Stelle für Stelle auseinander gepreßt werden, und so fest aneinander-schießen, daß nach dem Trocknen so gut wie keine Naht zu sehen ist.

Somit läßt sich die Fabrikation der Pneumatics im Rahmen eines Familienloos beschreiben. Der Vater hat eine Idee, wie aus der unwürdlichen, rohen Gummimasse des Urwaldes das verkaufte Gummirohr hergestellt wird, das allen Pneumatics

Gehälde der Schreibstube zu leiten. Hierzu bemerkt die Natl. Rev.:

„Eine solche Aufgabe ist allerdings namentlich solchen Kandidaten dringend nötig, die außerhalb ihres Kreises der Nation nicht bekannt sind, oder die sich nicht mit dem Leben der Nation zu befassen. Nachdem jedoch den Kandidaten die hohe Gehaltsbeziehung zu stell geworden, damit sie die Interessen der Kreisangehörigen in ihrer verantwortungsvollen Stellung persönlich besser wahrnehmen können, ist auch noch die Frage gekommen, ob es nicht besser wäre, als über den Gehalt zu entscheiden, die Beamten jährlich mehr als sechs Monate ihrem Wirkungsbereich mit parlamentarischen Verpflichtungen fernzuhalten.“

* Zu dem schiedsmäßig Fall Ernst schreibt man der Post. 21. nach: Im Jahre 1876 wurde Stadtrat Rauffe in Göttingen als Abgeordneter gewählt. Die Stadtgemeinde beauftragte ihn auf Erhaltung der Stadtverwaltungsangelegenheiten und gewährt den Begehren, die nach der heute morgen erwähnten Mitteilung der „Kreuzzeit.“ waren also die Wähler des Abg. Ernst nicht günstig, falls er den Rechtsweg beschreiten sollte.

* Der Staatssekretär des Reichspostamts hat eine Verfügung erlassen, in welcher dem Bundesrat Anträge gegeben ist, die Beamten möchten sich der förmlichen Beglaubigungen an die Ämter des Jahreswechsel, als es sich durch Befehl, sei es durch den Reichspostminister, enthalten.

* Die Herstellung von Briefmarken in Wertlosheträgen von über 50 Pf. hat der Staatssekretär des Reichspostamts in der Konferenz mit der Altonaer Handelskammer in Aussicht gestellt. Bis zur Einführung solcher Marken würde es aber noch längere Zeit dauern.

am. Das Kammergericht hat entschieden, daß die Vollstreckung über die Rechte ist, von Geschäftsinsidern orthodoxe gerichtliche Entscheidungen der Firmen in sich zu verlagern. Die Bestimmungen über die Eintragung in den Handelsregister sind nicht Anwendung auf Selbstverpflichtungen; eine solche ist anzunehmen, wenn ein Geschäft in einer Vollständigkeit von einem Fiskus als Wärtchen zum sofortigen Geschäft verkauft. Eine öffentliche demeritbare Arbeit liegt nicht vor, wenn Personen in die Lage kommen, einen Handel zu betreiben; der Geschäftswert der Geschäftstätigkeit Sonntag auf offener Straße getragen und verteilt werden.

* Will ein Unternehmer, das er vor der Aufnahme gar nicht geleitet hat, in der von ihm geleiteten Zeitung veröffentlicht werden, so wurde der Fall in der politischen Welt bekannt, welche Redakteur eines Blattes in Bernburg von dem Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der für den Antritt des Amtsvorstandes wurde zu 30 W. Gefängnis verurteilt.

Parlamentarische.

* In den letzten Tagen gingen Notizen über den angeblichen Ausschluß anstehender Mitglieder aus dem Reichstag durch die Presse. Das „Tel. von Berlin“ ist in der Lage, dazu mitzuteilen, daß es sich um den Hauptmann Deter in Steglitz und den Stadtverordneten Schödlitz in Wilmshaus handelt, welche der vom Bundesrat genehmigten sozialdemokratischen Kandidatur Vorberath bei den letzten Reichstagswahlen heftige Opposition gemacht hatten; am 12. d. M. sei beiden der Ausschluß aus dem Reichstag mitgeteilt worden.

* Das Geschäftsgeheimnis der verstorbenen Glaxenverwaltung Aktiengesellschaft u. Co., das wir i. R. nach einer Notiz seines früheren Freundes Sedelitz im „Deutschen Gen.-Anz.“ vom 16. d. M. näher beleuchtet haben, wird jetzt von Aktiendar selbst ganz direkt zugänglich. Wie erinnerlich, war der Firma Aktiengesellschaft gemacht worden, daß sie einen ihrer langjährigen Geschäftsführer zu einer Zeit an der Verwaltung der Werke im Werthe von 3240 M. veranlassen habe, als sie sich gütlich abzusprechen wollten. Mittheilung hatte der „Gen.-Anz.“ im Briefkasten den letztgenannten Fabrikanten ausgereicht: „Wäge es Ihnen zum Troste zu sagen, daß Sie mit vielen Bestimmungen der Firma Aktiengesellschaft daselbst die Hand tragen und daß der Frau nur so lange zum Messer geht, bis er bricht.“ In einem anderen Artikel, welcher die Bestimmungen des letzteren neuen Zeitung „Das deutsche Schwerk.“ (18. Dez.) bezieht, betitelt Aktiendar wiederum seine Anhänger um eine Besondere-Unterstützung an. Darin findet sich ganz belanglos folgender Hinweis: „Auch die letzten Reichstagswahlen haben große Wichtigkeit, die nur auf Kosten unserer damals neu begründeten Aktiengesellschaft möglich waren, müssen abgeben. Also mit dem von den Aktiendar in der Firma Aktiengesellschaft

der Reizeit, mögen sie im übrigen eine Konstruktion haben, welche sie wollen, zu Grunde liegt. Als Belag für die Nützlichkeit gebrauchte man früher volle Gummireifen, die mit einem auf den halbrunden Felgen des Rades befestigt wurden. Später wurden diese runden Gummireifen durch hohle, festverstellbare, sogenannte Kissenreifen verdrängt. In neuester Zeit werden nur noch die, so viel weicher fahrenden, leider aber auch viel weniger haltbaren „Pneumatics“ oder Kissenreifen benutzt. Diese, zuerst von Dunlop konstruirten Reifen bestehen aus einem dünnwandigen Gummi, dem sogenannten Aufschlag, der mit einem Innenschlagventil versehen ist, durch welches mittels einer Pumpe Luft bis zu zwei Atmosphären Ueberdruck hineingepreßt wird, ferner aus einem Deck- oder Innenschlagventil zum Schutze des Aufschlags gegen Eindringen feuchter Gegenstände.

Zwei dieser Reifen kann und soll es nicht sein, für eine spezielle Marke eingutreten oder Kritik zu üben.“ Dunlop's Pneumatic hat obige Konstruktion, andere haben andere; welcher Pneumatic von allen der beste ist, leidet einzig und allein die Erfahrung. Soll der Reifen aber so vollkommen wie irgend möglich die Fahrt verlassen und seiner Firma Ehre machen, dann muß derselbe nach Goodrich'schem Prinzip aufgebaut und auf jene Dichtigkeit geprüft sein. Eine vorzügliche Konstruktion, d. h. eine ungenügte Durchbringung des Gummis mit der Schwefel, erreicht man nicht durch das hohe Durchziehen der Mischung auf den Reifen allein, dazu bedarf es des Durchziehens der fertigen Reifen auf ungefähr 140°. Durch diese Behandlung wird das Gummi in wenigen Minuten umgewandelt und bildet nun einen vollkommenen Kautschuk, welcher sich bei -20° bis weit über +100° gleich elastisch zeigt und äußerst widerstandsfähig ist. Auf jene Dichtigkeit wird der Reifen geprüft, indem man ihn mit Luft vollpumpt, bis er sich vollkommen hart anfühlt, ihn je einige Zeit überhitzt liegen läßt und dann ganz langsam durch kaltes fließendes Wasser zieht. Die geringste Unelastizität verrieth sich dann durch Ausweichen seiner Blasen oder Bildung von Schambrücken auf der Oberfläche des Wassers. Ist das letztere der Fall, so sollte der Pneumatic die Fahrt nicht verlassen, sondern in den Abfallkasten wandern, denn er taugt nichts und, wenn reparirt, erst recht nichts. Belehrt er aber die Probe, dann: „All Hell!“

Erweitert wurden die Wohnkosten bestritten! Welchen Schaden und Verlust würde ein solches schändliches Verfahren für die hiesige Bevölkerung verursachen! Ich bin überzeugt, daß die hiesige Bevölkerung sich für ein solches Verfahren nicht begeistern wird."

Ausland.

Königin Victoria und der Friedensliebende.

In der Londoner Monatschrift "The Quiver" veröffentlicht eine frühere Sopran der Königin von England interessante Erinnerungen an vertrauliche Gespräche, die besonders mit Bezug auf die Verhandlungen der großen Monarchin zur Friedensfrage von Bedeutung sind. So sagte sie, wie die Sopranen erzählt, im Laufe eines Gesprächs über den möglichen Einfluß, den Königin Elisabeth selbst nach ihrem Tode noch ausüben könnte:

"Ich kann schwerlich hoffen, solchen Einfluß zu hinterlassen. Und doch sind unter meiner Herrschaft die Leute, die nach Hunderten zählten, zu Tausenden angewachsen, die Tausende zu Millionen. Und das ist es gekommen, weil meine Heiratung zum größten Theile eine Negation des Friedens war; Kriege hat es gegeben, aber sie wurden geführt, um den Frieden herzustellen, um den Leuten Sicherheit zur Verbreitung der Kunde des Friedens zu gewähren. Kriege zu solchen Zwecken sind zu rechtfertigen, aber zu keinem anderen. Mein Einfluß hat immer auf den Frieden gewirkt. Nur unter dem Einflusse des Friedens kann das Beste in ihnen zu Stande kommen, deren Empfindung das Ziel meiner Religion ist. Es ist kein Grund vorhanden, warum eine den Frieden ergebene Nation schwach und wehrlos werden sollte. Die Arbeiten der Männer in ihren friedlichen Berufen - in Bergwerken und Eisenwerken, bei der See, an Oefen und Eisenwerken, beim Bau von Eisenbahnen und Wegen, in den Fabriken und anderen Fabriken, bei der Erziehung und Gründung neuer Kolonien - alle diese Arbeiten sind ebenso schwer wie die des Soldaten und erfordern höhere und ausdauerndere Eigenschaften."

"Ich möchte nicht, daß das englische Volk die Kriegskunst weniger liebte und sich weniger darin übte. Ich möchte nicht, daß es sich in Frieden weniger von seinem stolzen Geiste geleitet, der es weit geführt hat. Aber wenn es in seinen Macht stünde, so würde ich alle jene Schiffe der Flotte der Monarchin ausschütten, die auf ihrem Schloßhause zu Dornborough nach der Stationierung von Spithead, wenn sie sich auf dem Ocean treffen und wenn sie einen Hafen anlaufen, so einander folgen lassen: 'Friede, die Parole ist Friede!'"

Erzählte ferner folgende Anekdoten der großen Herrscherin an ihr hochverehrtes Vater:

"Ich bin oft bei jenem Anblick der Schiffe der Spithead übernommen gewesen, aber ich bin nie wieder dahin erschienen, wie heute. Jetzt eben kam er mir so freundlich vor, daß es kaum wie Wirklichkeit erschien. Ich glaube, ich werde eine alte Frau, und wenn man sich dem Schiffe des Kapitels nähert, welches diese trübliche Pilgerfahrt beendet, dann tritt einem die zu Grunde liegende Thatsache mehr vor Augen als früher, während die harte materielle Schule mit ihrer Tugend zur Aufklärung, und zum Verfall immer weniger und weniger wichtig wird..."

Und schließlich noch folgende schöne Aeußerung:
"Wenn ich das englische Volk, nachdem ich todt bin, nicht genug ehren werden, um daran zu denken, was ich für sie gewünscht und in ihrem Namen erwidert würde, dann möchte ich, daß sie sich meinen Namen mit dem Frieden und dem besten Freundthum verknüpfen, welche die Ziele des Rechts und der Gerechtigkeit fördern!"

Von der Anarchisten-Konferenz.

Neben das Ereigniß der Anarchisten-Konferenz verläuft nichts Unbekanntes. Der italienischen Regierung nachgehende "Fides" wirft die Rede an, ob die Anarchisten-Konferenz zu Stande komme, und wenn, ob ihre Ergebnisse besser seien, als die der Anarchisten-Konferenz. Das stimmt sehr. Von praktischer Bedeutung sollen aber die Ergebnisse der Beratungen der in Rom versammelten Politischen sein. Die "Times" versichert, daß Männer, die als die größten Vertreter der Konferenz gekommen waren, jetzt vor Ende stehen, wenn sie von den Ergebnissen ihrer Verhandlung berichten. Die Beratungen der 15 Politischen aus aller Herren Länder gingen neben den eigentlichen Konferenzberathungen her und fanden ohne alle Formalitäten, wie Protokolle, Tagesordnungen usw. statt; sie boten die Form eines unangenehm Meinungsaustausches über die bisher gemachten Erfahrungen und über die dabei zu Tage getretenen Mängel. Es hat eine vollständige Ueberzeugung über die polizeiliche Organisation zur Befähigung des Anarchismus und über die internationale Veranschaulichung über einzelne Anarchisten und drohende Mitate erzielt worden sein; insbesondere soll man sich über die mögliche Verheimlichung dieser Mittheilungen geeinigt haben. Des weitern soll man es zum Bewußtsein gebracht haben, daß die Polizei der einzelnen Staaten nicht mehr wie bisher ihre Aufmerksamkeit zum großen Theil auf die Ueberwachung von Anarchisten, die sich nach Nachbarländern befinden, richten soll, sondern daß jede Polizei möglichst nur den Anarchisten im eigenen Lande die sorgfältigste Ueberwachung zu Theil werden lassen soll, um eine Verhinderung der Kräfte zu vermeiden.

Der "Arbeitskreis" wird aus Rom geschrieben: Wenn er zweifelhaft daran ist, ob die Konferenz ihren Zweck erfüllt hat, er zweifelhaft ist, so mögen sie darin ihren Grund haben, daß die Meinungen darüber auseinandergehen, ob die Konferenz selbst die Ergebnisse ihrer Beratungen in einen von ihr zu lassenden Beschlüssen niederklegen solle, oder ob diese Ergebnisse von den Vertretern der Mächte ab referendum genommen werden sollen, damit erst die Regierungen selbst endgültige Beschlüsse fassen. Wichtigste dürfte letzterer Weg betreten werden, um deshalb, weil bezüglich einiger wesentlicher Punkte der Ergebnisse der Konferenz die einzelnen Staaten die in denselben bestehenden, gesetzlichen Bestimmungen in Betracht kommen werden. "In allgemeinen werden angenommen, daß durch die Ergebnisse der Konferenz die innere Gefährdung der einzelnen Staaten nicht beizubringen werden. Es wird sich darum handeln, eine gemeinsame polizeiliche Centralstelle zu schaffen."

Die Zukunft der portugiesischen Kolonien.

Anfolge der finanziellen Bedrücknisse der letzten Jahre sowie durch den Druck der Steuern, haben sich die Annoncen in Portugal sehr geändert. Viele, die zur Zeit des Ultimatum, das England vor acht Jahren an Portugal richtete, offen verschlugen, alle englischen Waaren zu boykottiren, welche jetzt mit Gemüthsruhe die Vortheile, die ein Verkauf oder eine Ver-

kaufung von Lourenço Marques an den alten treuen Bundesgenossen von Portugal dem Lande bringen würde. Viele erklären bereits öffentlich, daß Portugal Lourenço Marques und nicht dann die Inseln, die sich 1890-91 weigerten, zu verkaufen. Derselben Ansicht sind auch die Portugiesen, die von Engländern aufgenommen, schrieben, daß die Portugiesen, die beim Einlaufen einer englischen Flotte in den Hafen von Lifabon ihren Offizieren ein festliches Empfang beisteht werden soll. Die Portugiesen aus Lifabon gegenüber den Engländern, daß jetzt wieder alterhand Wirtshausungen über die Delagoabaiergegend aus London kommen. Diese Klammern alle darin überein, daß eine große britische Gesellschaft die gesamte wirtschaftliche Ausbeutung des Küstengebietes an der Delagoabai übernehme werde. Sie übernimmt nicht nur alle Eisenbahnrichtungen, sondern auch den Eisenbahnbau und die Zölle. Auf diese Weise ist man wieder auf den Punkt zurückgekommen, der bei Verhandlungen des deutsch-englischen Abkommens vorhanden. Schon damals hieß es, die finanzielle Noth zwingt Portugal, Lourenço Marques zu verkaufen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Tschechen sind noch immer nicht mit dem Grafen Thun zufrieden. Am meisten verstimmt wirkte im Tschechenklub, daß der böhmische Landtag nicht mit einer Vollmacht, sondern nur durch die von den oberen Landtage mit einer Antwort auf die Verhandlungsbefugnisse ausgestattet werden soll. Der Klub beauftragte deshalb seine parlamentarische Kommission, an die Regierung das bestimmte Besondere zu stellen, daß der böhmische Landtag mit einem förmlichen Verbot zu begünstigt sei, das auf die Verhandlungsbefugnisse des Landtages Verzicht nehme und den Reichstagesmitgliedern die Tschechen entgegenkomme. Graf Thun besteht sich nicht entgegenkommen und so ist es nicht, er wolle lieber seine Entlassung annehmen, als sich zu einer Schritte zwingen lassen, den er nicht für angebracht halte. Finanzminister Dr. Kalai hat sein Möglichstes, um die Gemüther seiner Regierungsgenossen zu beruhigen, und ihm soll es gelungen sein, eine volle Uebereinstimmung der Vertreter des Reichstages und derjenigen der konservativen Großgrundbesitzer herbeizuführen.

Frankreich.

Dem Marineministerium sollen Verträge mit einem neuen Unterseebootprojektiv unternommen worden sein. In der Nähe der Hydrographischen Anstalt, wenn man der Meinung glauben darf, entsprechende Verträge mit dem Unterseebootprojektiv "Gustave" gegen den Kreuzer "Magenta" statt, dessen Schnellereigenschaften gegen "Gustave" wegen der Reichheit seines Unterwassers und der Dauer seines Verweilens unter Wasser abhingt nichts anspruchlos vermessen. Drei Kilometer vor der "Magenta" entsetzt wurde, auf vierzig Meter Tiefe, eine unterseebootprojektiv ein wasserströmungsbildner und manövrierte bis zu dem Momente, wo er einen Torpedo gegen die "Magenta" wirksam abschießen konnte. Dies gelang, obwohl während die "Magenta" sich in Ruhe, als ob während er sich in Bewegung befand. - Man wird sich nun, abzuwarten, ob sich diese Meldungen über das wunderbare Unterseebootprojektiv bestätigen.

Unter Jules Roches' Vorsitz bildete sich in Paris ein Landesverband der Steuerzahler zur Abwehr fasslicher Zwangsmaßnahmen. Das nächste Ziel ist die Befähigung der wachsenden Einkommenssteuer, die nach dem Reglementsvorhaben von denen bewilligt werden soll, die sie nicht bezahlen, und von denen bezahlt, die bei ihrer Bewilligung nicht in Betracht kommen.

Der dem Schwurgericht begann gestern der Prozeß, den der frühere Justizminister Trauxen gegen die Mitarbeiterin der "Libre Parole", Madame Gopp, wegen Verleumdung angezettelt hat. Labori vertritt die Interessen Trauxen, welcher eine Entschädigung von 5000 Franc verlangt. In dem Artikel wurde behauptet, Trauxen sei wegen einer reichen Beizatz zum Prospektivismus übergegangen.

Ungarn.

Das Gesetz einer Anzahl Ingenten, die Staatsregalungen nach wünschenden die Anstellung von ausländischen Ingenten unterliegen, wurde vom Finanzminister abschlägig beschieden.

Griechenland.

Bei den Neuwahlen zur Kammer wird entsprechend der letzten Volkszählung eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten von 207 auf 235 vorgenommen werden.

Mittel- und Südamerika.

In Sachen des Panamanakanal sandten, einer Meldung aus Colon zufolge, der Vizepräsident von Columbia, Marranon, und der Senator Buitosa aus Bogota ein Telegramm, worin sie die Wichtigkeit, der Kongreß von Columbia werde eine Verlängerung der Frist für die Vollendung des Panamanakanal bewilligen, befragten.

Provinzialnachrichten.

Sachsen. 21. Dez. (Von Kitzbühel.) Die Frist zur Bewilligung des von der künftigen Provinzialverwaltung unterer Stadt laut auf ein Jahr angelegten Schatzkassen-Bauwerks des ersten Bürgermeisters Schickens von hier nach Chausseebau wird vorläufiglich gegen Ende des nächsten Monats erfolgen. Bei aller Beschleunigung wird die zweite Bürgermeisterei ebenfalls innerhalb von Mitte März, und die dritte Bürgermeisterei, welche man hier und nach Gerichten erst anschreiben werden, sobald der letzte Stellenhaber Vorbereitungen getroffen haben wird, innerhalb der Mitte Juli n. J. wieder befristet sein. Während der Zeit von Ende Januar bis Mitte März, vielleicht auch noch etwas länger, werden wir also wieder einen ersten nach einem zweiten Bürgermeister haben. Trotzdem ist, so für die hiesige Provinz, bei dem anknüpfenden Zusammenhang der beiden in den beiden hiesigen Bürgermeisterei eine Erhöhung des kommunalen Interesses an jenem Interregnum nicht zu befürchten. In den hiesigen juristischen Kreisen hat diese Versicherung nicht losendlich berührt. Als Arbeitsstraße sind nämlich im Magistrat auch für jenes Interregnum noch immer zwei Juristen vorhanden, und zwar der jetzt etwa ein Jahr als Richter angelegte Schatzkassen-Bauwerk, sowie der juristische Hilfsarbeiter Gerichtssekretär Kießmann, nach dem beide nachdrücklich Kinder und mit den hiesigen Verhältnissen daher bestens vertraut. Wenn es dem abgelaufenen zweiten Bürgermeister Lemde, so sagt man sich, einem Richter, ein

möglich war, beide Bürgermeisterei und die juristische Stadtverordnetenversammlung, also drei Stellen, oft monatelang gleichzeitig in Zellen nachzunehmen, in denen wir noch jetzt in hiesigen Hilfsarbeiter hatten, so werden die beiden jetzt in dem Rathhause vorhandenen Juristen, welche anerkannt tüchtige Kenner dieses Faches, dies aufnehmen sicherlich in wohlhabenden madden können. Diese Argumentation wird allerdings zurückgeführt.

Nordamerika. 22. Dez. (Von New York.) In der New York Times vom 21. d. M. ist eine interessante Notiz über die "Vollziehung" wieder, zu welcher auch das katholische Bistum von Nordamerika jetzt schreibt: Es ist unwahrscheinlich, daß der Reich der hiesigen Kinderbewahranstalt durch den katholischen Bistum für katholische Kinder vertrieben ist. Es ist ferner unwahrscheinlich, daß der katholische Bistum in seiner Eigenschaft als Sozialversicherer der katholischen Schule angeordnet hat, daß die Schulen der katholischen Kinder nicht mit denjenigen der übrigen Schüler zusammenfallen, damit die katholischen Schüler nicht mit den obangewiesenen in Verbindung kommen. - Nun hat wieder die "Vollziehung" das Wort.

Sachsen. 22. Dez. (Zur Warnung.) Ein fleißiger Bäuer, welcher es selbst Steuerdezernat in einem kleinen genau genommen, sondern Einkommen verzeichnen hatte, ist trotz der behördlichen Mahnungen und abschreckender Beispiele von der Steuerbehörde in Konflikt gekommen. Er ist zu 9000 Mark Strafe verurtheilt und muß sich selbstverständlich auch noch den Kosten der Steuer bezahlen.

Sachsen. 22. Dez. (Aus dem Ausland.) Dem hiesigen Postboten Walter, der seit 7 Jahren in hiesiger Posthalterei beschäftigt ist und sich im Dienste treu und gewissenhaft und als ein geschickter Beamter bewiesen hat, ist im Auftrag der Oberpostdirektion zu Halle eine mit Silberbeschlagen und entsprechender Bildung versehenen Ehren-Briefe verliehen worden.

B. Wolfenbüttel. 22. Dez. (La bête humaine.) Eine hier wohlfühlende Frau Flicke wurde am Montag in der Nähe der "weißen Schanze" von einem unbekanntem aus 30jährigen Strödel überfallen und an ihr ein Eintheilungsverbrechen verübt. Die Frau erlitt hierbei einen Bruch des Halsknochens, an dem sie heute noch verstorben ist. Sogleich gelang es, den Verbrecher zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen.

Frankfurt. 22. Dez. (Die Vergeltung der Familie.) In einem kleinen Dorf bei Frankfurt (Oder) wurde ein 9-jähriges Kind, wie wir bereits mittheilten, am 17. d. M. durch ein 5-jähriges Kind der Familie Koll an den Folgen des Genusses der verdorbenen Butter gestorben. Die beiden Eltern und ein vierter Kind im Alter von einem Jahre (schon noch in großer Lebensgefahr). Der behandelnde Arzt, der die Kranken in kurzen Zwischenräumen zur Tages- und Nachtzeit besuchte, ist im Zweifel, ob es ihm gelungen wird, die noch Lebenden zu retten. Das traurige Ereigniß tritt in die Reihe der höchsten Unglücke und allgemein ist das Mitleiden mit der schwerverheirateten Familie, die sich trotz großer Selbstliebe erzieht. Heute wird auch die Staatsanwaltschaft die Untersuchung der Angelegenheit beginnen. Nach der Vorgeschichte der Angelegenheit ist noch folgendes mitzutheilen: Frau Koll hatte bereits am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt. Während des Sonntags und Montags ist dann die Wittve im warmen Zimmer abgewahrt und dadurch ist jedenfalls ein Zerebralschlag herbeigeführt worden. Am Montag als die ganze Familie von der Wittve und noch in der darauf folgenden Nacht starben, ist die Wittve am Sonntag, als die Wittve noch frisch war, von dieser gegessen und seine nachträglichen Folgen bemerkt.

In echt Gold und Silber, sowie garantirt feinstem Gold- und Silber-Double.

Specialität: Herren- u. Damenketten in echt Gold, Silber u. Gold-Double unter Garantie.

Silber- u. Alfenide-Waaren, z. B.: Tafel-Aufsätze, Bowlen, Pokale, Weinkühler, Butter- und Zuckerdosen, Leuchter, Kuchenteller, Sparsbüchsen etc. in grosser Auswahl.

Umtausch auch nach dem Feste gern gestattet.

Gustav Uhlig, Halle a. S., Leipziger Strasse. Gegründet 1859. Fernspr. 389.

Einrahmungen von Oelgemälden, Kupferstichen, Kunstblättern, Photographien, Haussegen, Brautkränzen, Bildern etc. aller Art, einfach bis zum elegantesten Rahmen, sowie jede Neuvergoldung liefert sorgfältig und billig.

Rich. Schneider, Vergolder, Rathhausstr. 6.

Rud. Sachs & Co. Hoflieferanten.
Herren- und Knaben-Pilzhüte
bewährte Fabrikate
In grosser Auswahl.
Verkauft nur
Gr. Ulrichstrasse 37
(Goldenes Schiffchen).

Pianino.
schöner Ton, billig Markt 14, III.

Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.
Papier-Handlung,
Documenten-Mappen,
Calico-Band Stück 3-5 Mart.
Lederband Stück 10-20 Mart.

Abreisskalender pro 1899 à 30 Pfg.

Weihnachts-Ausverkauf.
Sophtrocke, Winter-Meerzucker, Sophtrocken-Wäntel, Soppen u. l. w. um mit den grössten Vorräthen noch möglichst zu räumen. Billig! Billig! und noch heute einen rechtlichen Heberzucker, aber nur unter Umständen, schon vom 10. Mart abzugeben.

Otto Knoll, 36 Leipz. Str. 36, oberhalb des 2. Turmes im Pschorr-Brau.

Adressbuch für Halle etc.
32. Jahrgang. 1899. 32. Jahrgang.
Bearbeitet mit Unterstützung des hiesigen Einwohner-Verbandes. Mit ergänztem Stadtplan, Plänen von Gieschensken, Trotha, Gräflich, Teutenbergplan etc.

Dauerhaft in Leinwand gebunden 3 Mart.

Vorhältig in allen Buchhandlungen und meinen Geschäftsfellei: Neue Promenade 1, Gr. Braunschweig 16, Marktplan Nr. 24.

Otto Hendel,
Verlag des Adressbuch für Halle etc.

Haustelegraphen- und Telephon-Anlagen fertigt
F. May, Königsstr. 13.
Langjährige Garantie. Möbels u. c. etc.

Kostenanschläge gratis.

Arac, Rum-, Ananas-, Burgunder-, Vanille-, Portwein.

Punschsyrope.

DÜSSELDORFER PUNSCHSYROPE
VON **JOH. ADAM KOEDER**
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.

Zu beziehen durch alle ersten Geschäfte der Branche hierorts. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Silberne Preis-Medaille: 1890 1899
Bordeaux 1890 1899
Amsterdam 1893
Paris 1897
Portschiffs-Medaille:
Wien 1873
Preis-Medaille:
London 1863
Paris 1868

Plan der Stadt Halle S. mit Giebelstein * und einem Kärtchen der Umgegend von Halle. Ergänzt bis Ende 1888. In Umschlag cart. 50 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von **Otto Hendel Verlag, Halle S.**

Senden und Blonien! selbstgearbeitet, von Gardend. Gein. Doulos. Senden und Dausinck billigt **Albert Hammer** Geilstr. 52.

Kessel. gebaueter eiserner, für kleine Badeanstalt, zum Wasserbad, ca. 230 lang, 75 cm hoch, wird zu laufen genutzt. **Badeanstalt Eisenbahn, Z. u. 1. 1. 1.**

Sieben leere Weinfässer billig zu verkaufen; best. ein Weinfäss mit 12 fl. Fassern u. versch. Kleinerartikel Wundeburger Str. 3 im Laden.

Hasenfelle fauen **Gebr. Dangelwitz, Fischerplan 2.**

Bückerger Hühneraugenpflaster (aus der fürstlichen Hof-Apothek in Bückerburg). Schnell und sicher wirkendes Mittel zur krankenlosen Entfernung von Hühneraugen, Warzen u. Hellen in 2-3 Tagen à 40 Cent. In jedem Stück 10 Stück Pflaster mit Gebrauchsanweisung. **Adler-Apothek, Geilstr. 15.** Fernsprech-Anschluß Nr. 779.

Wilh. Heckert, Große Ulrichstraße 62.
Reiche Auswahl von **Reinnickel** und **Nickelplattirten** **Küchen- u. Tafelgeräthen:** Kochgeschirre, Fleischschüssel, Kasser- u. Theeservice, Servirbretter, Kaffee- und Theemaschinen, Weinkühler, Menagen, Butterkühler, Tortenplatten, Brotkörbe etc.

Altes Gold und Silber kauft **Rathhausstr. 12, Wundeburgerstr. 12.**

Fahrräder-Ausverkauf neuer u. gebrauchter sämtliche hiesigen Marken in großer Auswahl verkauft billigt **W. Braumann, Olearstr. 8, I.**

300 Winterüberzieher u. Wäntel, mehrere Hundert Foppen, Hüte, Seiten Hüten, Coerverzucker, Solz-Heilwasser, Schwabwaren, Süde, Milken, Reichthum, Stück 15, Militärfeldbände, 4 Bände 25, **Mart Nr. 14, Renner's Kaufhaus.**

Musikwerk. selten schöner Ton, mit 40 Klappen, für 48 - 2 zu verkaufen Markt 14, III. Sonnabend den 24. ds. Mts. Vorm. 9/10 Uhr verteuere ich Geilstr. 89 zwanasweise: 1 Partie Möbel, ferner freimittig: 17 Part. Schiffschiffe. **Friedrich, Gedächtnislied.**

Auction. Sonnabend den 24. December cr. Vormittags 10 Uhr verteuere ich **Dammstr. 15 (Drei Schövine):** neue, als **Weihnachtsgechenke** passende Sachen, als: Wanduhrschänken, Anker, Bauern- u. andere Tische, Wanduhrschänke etc., echt und imitirt **Hubmann** öffentlich meistbietend. **Halle a. S., Auguststr. 19.** **R. Pauly,** vereideter Auctionator. **MN 2 Weißbätter**